



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

10 Recht bekentnis des Glaubens von Christo.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

le/ Da kömpt er/ vnd zeigt jm eben die selben narben vnd wunden / so frisch/ wie er sie für acht tagen den andern gezeigt hatte / vnd heisset in seine Finger vnd Hand darreichen/ vnd in die Negel mal vnd Seiten legen. Kenmet jm so weit ein/ das er nicht allein sehe/ wie die andern / sondern auch greiffe vnd füle/ (wie er gesagt hatte/ Es sey denn / das ich in seinen Händen sehe etc.) Vñ spricht dazu / Sey nicht vngleubig / sondern gleubig.

Krafft der Auferstehung Christi / in S. Thoma.

Da sihestu / das es Christus nicht bey der Geschichte leyst bleiben / sondern darumb ist es jm zu thun / das Thomas nur gleubig / vnd auch ein Aufersteher von seinem halstarrigen vnglauben vñ sünde werde. Wie es denn auch gewaltiglich folget/ das S. Thomas bald an fehet vnd spricht zu Christo / Mein Herr vnd mein Gott. Da ist bereit ein ander Man/ nicht der alte Thomas Dymus (welches auff deutsch Zwilling heisset/ nicht ein Zweiveler/ wie man aus diesem Text gedeutet hat/ aber mit vns gar erstarret vnd erstorben war im vnglauben / das er auch nicht wolt gleuben / er legte denn die Finger in seine wunden.

Glauben vnd bekentnis S. Thome / von Christo.

Sondern hebt plötzlich an / ein solch herrlich bekentnis vnd Predigt zu thun/ von Christo / der gleiche der Apostel keiner zu der zeit/ noch gepredigt het / nemlich/ Das die Person/ die auferstanden / sey warer Gott vnd Mensch. Denn es ist ein trefflich wort / das er sagt/ Mein Herr vnd mein Gott. Er ist nicht truncken / redet auch aus kein schimpff oder schertz / So meinet er auch nicht einen falschen Gott / Darumb leugert er gewislich nicht. Auch wird er hierin von Christo nicht gestrafft/ Sondern sein Glaube bestetigt/ vnd mns warheit vnd ernst sein.

Das ist nu die krafft der Auferstehung Christi/ das S. Thomas/ der so tieff vnd erstockt / für alle ander im vnglauben war / so plötzlich verwandelt / gar ein ander Man wird / der da nu frey erans bekemmet / das er nicht allein gleube/ das Christus auferstanden sey / Sondern alsd erleuchte wird er/ durch die krafft der Auferstehung Christi/ das er nu auch gewis gleube vnd be-

kenmet/ Das Er/ sein Herr/ war Gott vnd Mensch sey/ Durch welchen/ wie er ist vom vnglauben/ aller sündē zeubt quell/ auferstanden ist / werde er auch am Jüngsten tage auferstehen vom Tod/ vnd mit jm/ in vnaussprechlicher herrlichkeit vñ seligkeit ewig leben. Doch nicht allein er/ sondern auch alle die solches gleuben. Wie Christus selbs weiter zu jm sagt/ Thoma/ dieweil du gesehen hast / so gleubestu. Selig sind / die nicht sehen / vnd doch gleuben.

Bleibt / das er seine Finger / in die Wunden legt/ wil ich nicht anfechten / ob Christus auch hinfürder nach der Auferstehung die Wunden vnd Negelmal habe behalten / Doch so fern/ das solchs nicht scheusslich sehe/ wie sonst/ sondern schön vnd trostlich. Vnd ob sie noch frisch / offen vnd rot solten gewesen sein/ wie die Maler malen / lasse ich andere örtern. Sonst ist so feer fein/ das fingeildet werde/ für den gemeinen Man / das er ein gedechtnis vnd Bilde habe / das in erinnere vnd vermane / des leidens vnd der wunden Christi. Vnd kan wol sein/ das er die selben zeichen oder mal behalten habe/ die vielleicht viel schöner vnd herrlicher am Jüngsten tage leuchten werden / denn sein ganzer Leib / vnd er sie für aller Welt zeigen wird / Wie die Schrift sagt/ Sie werden den sehen/ welchen sie zur stochen haben. Aber das befehl ich eines jglichen andacht zu bedencken.

Wie Christus die mal seiner Wunden behält.

Sachar. 12.

Das ist aber das zeubstücf / so wir aus diesem Euangelio lernen vnd behalten sollen / das wir gleuben / das die Auferstehung Christi vnser sey/ vnd in vns wircke / das wir / beide von der Sünde vnd Tod auch sollen auferstehen/ Wie S. Paulus allenthalben reichlich vnd tröstlich dauon redet / Vnd Christus selbs hie/ da er spricht/ Selig sind/ die nicht sehen/ vnd doch gleuben. Vnd S. Johannes/ zum beschlus dieses Euangelij leret vñ vermanet/ von dem brauch vnd nutz der Auferstehung/ vnd spricht/ Dieses ist geschrieben/ das jr gleubet / Ihesus sey der Son Gottes/ vnd das jr durch den Glauben das Leben habt / in seinem Namen.

Des Euangelij haubtleere vnd vermanung zum Glauben.

Das

Das ist je auch ein gewaltiger klarer Spruch / so den Glauben herrlich preiset / vnd das zeugnis gibe / das wir durch den selben gewislich das ewige leben haben / Vnd das solcher Glaube sey / nicht ein lediger todter gedanken der Historien von diesem Ihesu / sondern der da schlesst vnd gewis ist / das er sey der Christ / das ist / der verheissene König vnd Heiland / Gottes Son / durch welchen wir alle von der Sünde vnd ewigem Tod erlöset werden / darumb er denn auch gestorben vnd auferstanden ist /

Wach den Glauben haben wir das ewige Leben.

Die Christ/ us die mal einer Wunden begehrt.

Vnd das wir allein vmb seinen willen das ewige Leben erlangen / Also / das es heisse / In seinem / nicht in Moise oder vnserm / oder einigen andern Namen / das ist / nicht vmb des Gesetzes / noch vnser würdigkeit vnd thuns willen / sondern allein von wege seines verdiensts / wie Petrus Act. 4. auch sagt / Es ist kein ander Name den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden /

26.

Am andern Sontag nach

Ostern Epistel 1. Pet. ij.



Leben Brüder / wenn jr vmb wolthat willen leidet vñ erduldet / das ist Gnade bey Gott /

Denn dazu seid jr beruffen / Sintemal auch Christus gelidten hat für vns / vnd vns ein Fürbilde gelassen / das jr solt nachfolgen seinen Fustapffen. Welcher keine sünde gethan hat / ist auch kein betrug in seinem Munde erfunden / Welcher nicht widerschalt / da er gescholten ward / nicht drewet / da er leid / Er stellets aber dem heim / der da recht richtet.

Welcher vnser Sünde selbs geopffert hat / an seinem Leibe / auff dem Holz / auff das wir der Sünde los seien / vnd der Gerechtigkeit leben / Durch welches Wunden jr seid heil worden / Denn jr waret wie

die irrende Schafe / Aber jr seid nu bekeret zu dem Hirten vnd Bischove ewer Seelen.



Das ist ein schöne Apostolische Epistel vnd on zweuel darumb auff diesen Sontag zu lesen verordnet / das sie am end oberein stimmte mit dem Euangelio von dem guten Hirten / da S. petrus spricht / Ir seid bekeret zu dem Hirten vnd Bischove ewer Seelen / die jr zuvor waret wie die irrende Schafe. Es möcht aber wol sein ein stück der Predigt von der Passion / Denn er dar in redet von dem Leiden des Herrn Christi / vnd stellet vns dasselb für / zu einem Exempel / dem wir nachfolgen sollen / Denn er hat zuvor in dieser Epistel die Christen geleret / wie sie nach dem Glauben sollen auch desselben fruchte beweisen / der guten werck / in allerley Stenden / Sonderlich aber vermanet er sie / zu dieser frucht / die da heisset / Gedulte in Creutz vnd leiden.

Denn es kan nicht anders zugehen auff Erden / wenn jemand ein Christen ist worden / vnd anfehret den Glauben mit dem munde vnd leben zu bekennen / das wil der Welt (die des ewigen

Vermanung zur gedult / aus dem Exempel des Leids Christi.

Christen müssen der Welt verfolgung leiden.

3 iij Seinds

Char. 181

des Euangelijs heubte vnd vortanung im Glauben.